

Busfahrer und Busfahrerinnen im Münsterland dringend gesucht

Aktionswoche mit großer Resonanz



Werben für den Beruf der Busfahrer/innen: Carsten Taudt, IHK Nord Westfalen (hinten) mit Vertretern der Jobcenter, Arbeitsagenturen und des Münsterland e.V.
Foto: Münsterland e.V.

► Die Bus- und Verkehrsbetriebe leiden unter dem Fachkräftemangel. Das hat zur Folge, dass immer mehr Busse ausfallen. Der Fachkräftemangel wird noch weiter steigen, da jeder dritte Busfahrende in den nächsten Jahren in den Ruhestand geht. Mit einer Aktionswoche sollten mehr Menschen für Busfahren als Beruf gewonnen werden.

Wer beruflich ein- oder umsteigen möchte, war in der zweiten Aprilwoche zur „Aktionswoche Busfahrer und Busfahrerinnen“ eingeladen. In sechs Städten und Gemeinden im Münsterland informierten Expertinnen und Experten über Voraussetzungen und Wege, um als Busfahrerin oder Busfahrer tätig zu werden. Mehr als 450 Personen haben das Angebot angenommen. Interessierte hatten die Möglichkeit, Busfahren mit einem Fahrlehrer zu testen. Die Qualifizierung, um einen Bus fahren zu dürfen, dauert sechs Monate. Sprachkenntnisse stellen kein Hindernis dar. Nach der Qualifizierung ist die Chance für einen Arbeitsvertrag sehr gut.

Die Akteure sind mit der Resonanz zufrieden. Die Aktionswoche ist ein gemeinsames Projekt der Agenturen für Arbeit, den Jobcentern, der IHK, der HWK und des DGBs sowie der Regionalagentur. Zugleich leistet das Projekt einen konkreten Beitrag zu der gemeinsamen Initiative des Arbeitsministeriums NRW und der Regionaldirektion NRW Bildungsräume zu vernetzen mit dem Ziel, gemeinsam Strategien und pragmatische Ansätze zu entwickeln. Arbeitgeber, Beschäftigte und Arbeitsuchende sollen so einen besseren Überblick über Bildungsangebote und Fördermöglichkeiten erhalten.

„Die Aktionswoche zeigt, wie sinnvoll die münsterlandweite Zusammenarbeit ist: Auf unkonventionelle Art bringen wir Interessierte dazu, sich über neue Berufswege zu informieren und mit den verschiedenen Bus- und Verkehrsbetrieben in Kontakt zu kommen“, sind sich die Akteure einig.

Kontakt: Stephanie Görtz, 0209 388-531, stephanie.goertz@ihk-nw.de

#AzubiGoEU – Wettbewerb Europa mit dem Zug entdecken

► NRW-Europaminister Nathanael Ljaminski hat den Wettbewerb „AzubiGoEU“ gestartet. Der Wettbewerb richtet sich an Auszubildende aus Nordrhein-Westfalen zwischen 18 und 27 Jahren. Wer fünf Fragen zu Europa richtig beantwortet, kann eines von 500 Interrailtickets gewinnen, die eine einmonatige Reise quer durch Europa ermöglichen.

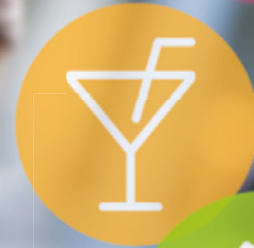
Zusätzlich gibt es noch ein paar andere Wettbewerbsbedingungen. Neben dem Besuch einer Berufs-(fach)schule in NRW ist eine EU-Staatsbürgerschaft Voraussetzung. Die glücklichen Gewinner müssen die Reise nach Erhalt des Interrailtickets innerhalb von 11 Monaten durchführen und mindestens drei Posts mit Bildern auf Social Media unter dem Hashtag #AzubiGoEU posten.

Die Landesregierung NRW hat in den letzten zwei Jahren 433 Auszubildenden diese Reise ermöglicht. Mit dem Ticket lassen sich gut 40.000 Reiseziele in 33 Ländern erreichen. Interessierte können bis zum **26. Mai 2024** an dem Wettbewerb teilnehmen.

Weitere Informationen:

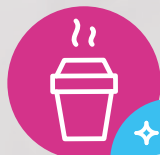
www.mbeim.nrw/azubigoeu





Steigern Sie die Attraktivität Ihres Unternehmens für Azubis!

Bieten Sie kostenlos Ermäßigungen mit der AzubiCard an!



Die AzubiCard ermöglicht es Auszubildenden Vergünstigungen zu nutzen, die Schüler/-innen und Studierende schon länger Vorteile bringen. Ob im Kino, beim Restaurantbesuch oder beim Shoppen: Die digitale AzubiCard öffnet Türen zu exklusiven Vorteilen für Auszubildende.

Vorteile für Ihren Betrieb:

- Sie werden für tausende junge Nachwuchskräfte sichtbar.
- Sie stärken die Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Bildung.
- Sie machen kostenlos Werbung für Ihr Unternehmen. Präsentieren Sie Ihr Angebot auf www.azubicard.de/nordwestfalen.
- Sie stärken Ihr Image als attraktiver Arbeitgeber, der sich aktiv für die Förderung von Auszubildenden einsetzt.

Kontakt:

Stefanie Hülck | 0251 707-282 | azubicard@ihk-nw.de

www.ihk.de/nordwestfalen/azubicard

Mit „Onboarding“ den Start ins Berufsleben erleichtern

Damit Azubis an Bord bleiben

► Azubis sind begehrt: Es gibt immer weniger Bewerberinnen und Bewerber, immer mehr Stellen bleiben unbesetzt. Laut der Studie Azubi-Recruiting Trends 2023, die die Verlagsgruppe U-Form jährlich herausgibt, hatten über die Hälfte der befragten Jugendlichen mehr als ein Ausbildungsangebot. Damit Unternehmen eine Zusage statt einer Absage erhalten, können sie mit den richtigen Tipps Nachwuchskräfte für sich gewinnen und auch nach Unterschrift unter dem Ausbildungsvertrag halten.

„Onboarding“ heißt der Prozess, der verhindern soll, dass Azubis „verloren gehen“. Arbeitgeber lassen sich deshalb einiges einfallen, um schon lange vor dem eigentlichen Ausbildungsbeginn die Identifikation mit dem Unternehmen zu stärken.

„Viele junge Menschen haben Zweifel, ob sie die richtige Entscheidung getroffen haben“, weiß Projektmitarbeiterin Eva Hild. Zweifel, die eher noch wachsen, wenn zwischen Ausbildungsvertrag und Ausbildungsstart mitunter viele Monate liegen.

Unternehmen können frühzeitig eine enge Bindung zur neuen Mitarbeiterin oder zum neuen Mitarbeiter aufbauen. Wichtig ist es, spätestens ab Vertragsabschluss mit den zukünftigen Azubis in Kontakt zu bleiben, sie ausführlich darüber zu informieren, was sie in der Ausbildung erwartet und die Motivation für den Ausbildungsstart zu wecken. Willkommensmails und Info-Mappen, Kennenlernevents mit den zukünftigen Azubis und auch deren Eltern stärken die emotionale Bindung und steigern die Vorfreude auf die Ausbildung. Ebenso gehört das Ankommen zum „Onboarding“ und die Zeit bis zum Ende der Probezeit. „Viele Ausbildungsverträge werden in dieser Zeit gelöst, vor allem wegen falscher Vorstellungen zu den Tätigkeiten“, stellt Eva Hild fest. Vermeiden können Unternehmen dies, indem sie offen kommunizieren, ihren Azubis dabei mit Wertschätzung begegnen und sie individuell fördern.

Bei dem IHK-Projekt INA (Impulse zur Nachwuchsakquise) bekommen Unternehmen Impulse durch Webinare und individu-

elle Beratungen. „Mit unseren Tipps, zum Beispiel beim Onboarding, können sich Unternehmen besser aufstellen und sich vom Ausbildungsmarkt abheben,“ so Hild.



Wie das geht, zeigt der Erklärfilm des Projektes INA: https://youtu.be/Hha85_wtJK4



Kontakt:
Eva Hild,
0209 388-539,
eva.hild@ihk-nw.de

Ratgeber für Ausbildungsbetriebe Erfolgreich ausbilden

► Als unverzichtbare Hilfestellung für Ausbilderinnen und Ausbilder hat die IHK Nord Westfalen die neueste Version des [Ratgebers für Ausbildungsbetriebe](#) veröffentlicht. Während der Ausbildung tauchen viele Fragen auf. Von A wie Ausbildungsnachweis bis Z wie Zwischenprüfung bieten wir ein Nachschlagewerk zu den wichtigsten Ausbildungsthemen. Der Ratgeber der IHK Nord Westfalen bietet hilfreiche Tipps sowie umfassende Informationen, unter anderem zu Auslandsaufenthalten, Vergütung, Probezeit, Urlaub, zu rechtlichen Fragen sowie zur Fachkräftesicherung.



[Download des Ratgebers hier!](#)

Metall- und Elektroberufe Mehr Ausbildungs- verträge

► Nach der Statistik des Bundesinstituts für Berufsbildung zum 30.09.2023 ist die Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge in den industriellen Metallberufen im Vorjahresvergleich um rund 9 Prozent, in den industriellen Elektroberufen sogar um fast 13 Prozent und in den technischen IT-Berufen um etwa 8 Prozent gestiegen. Gleichzeitig konnten circa 14.000 Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. Insgesamt werden aktuell über alle Ausbildungsjahre ungefähr 180.000 junge Menschen in den Berufen der Metall- und Elektro-Industrie ausgebildet.

Verstärkung gesucht

► Die IHK Nord Westfalen sucht aktuell ehrenamtliche Prüfer für Aus-, Weiterbildungs- sowie Sach- und Fachkundeprüfungen. Derzeit sind rund 3.300 ehrenamtliche Prüfer bei den mehr als 20.000 IHK-Prüfungen im Jahr im Einsatz, einige von ihnen bereits seit mehr als 30 Jahren.

„Wir sind sehr stolz auf unsere ehrenamtlichen Prüfer: Sie engagieren sich mit viel Zeit und Herzblut für den beruflichen Nachwuchs“, so Stefan Brüggemann, Abteilungsleiter Berufsbildung bei der IHK Nord Westfalen. „Davon profitieren auch die Unternehmen, die ihre Mitarbeitenden immerhin mehrere Tage im Jahr dafür freistellen: Denn dank der Prüfer entstehen berufliche Netzwerke, die sich nicht nur in Zeiten des Fachkräftemangels bezahlt machen.“ Je nach Abschluss werden circa drei bis sechs Tage im Jahr in dieses Ehrenamt investiert. Den zeitlichen Aufwand bestimmen die Prüfer/innen in Abstimmung mit der IHK selbst. In der Regel werden sie von ihren Arbeitgebern dafür freigestellt.

Die Prüfungszeugnisse der IHK sind eine Garantie für einen hohen Qualitätsstandard. Die ehrenamtlichen Prüfer und Prüferinnen leisten hierzu einen entscheidenden Beitrag. Dank ihres Einsatzes sind die duale Berufsausbildung und die Höhere Berufsbildung besonders praxisnah – frei nach



dem Motto: Aus der Praxis – für die Praxis. Die ehrenamtlichen Prüfer bringen die fachliche Eignung, also mindestens eine Ausbildung bzw. Fortbildung in dem zu prüfenden Abschluss mit, verfügen über aktive Praxiserfahrung als Fachkraft im Unternehmen und über pädagogisches Gespür.

In den vergangenen Jahren haben sich viele Berufsbilder durch die Einführung digitaler Arbeits- und Produktionsweisen massiv gewandelt. In den Metall- und Elektroberufen können Auszubildende digitale Zusatzqualifikationen ablegen. „Die Herausforderung in diesen Fällen ist es, Prüfer zu finden, die bereits über die notwendigen digitalen Kompetenzen in ihrem Berufsfeld verfügen, um die jungen Leute auch prüfen zu kön-

nen“, so Brüggemann. „Und wir würden uns wünschen, dass wir noch mehr junge Berufstätige für eine Prüfertätigkeit gewinnen können.“

Wer sich als Prüfer oder Prüferin engagieren möchte und die entsprechende Berufserfahrung mitbringt, wird nicht nur durch Schulungen und ausführliche Informationsunterlagen in der Aufgabe unterstützt, sondern kann vorab bei Prüfungen hospitieren, bis er sich sicher genug fühlt, selbst Prüfungen abzulegen. Auch wer bereits Prüfer/-in ist, erhält regelmäßig die Möglichkeit sich weiterzubilden. „Wer einmal als Prüfer/-in aktiv war, hat so viel Freude an dem Mitwirken von beruflichen Karrieren, dass er das Ehrenamt meist viele Jahre ausübt“, so Stefan Brüggemann.

Weitere Informationen:

www.ihk-nw.de/pruefer



Stefan Brüggemann

Foto: Grundmann

Prüfungsergebnisse

Wie gut ist mein Azubi?

► Wie gut die eigenen Azubis sind, fragt sich so mancher Ausbilder nach der Abschlussprüfung. Antworten liefert die Prüfungsergebnisstatistik der IHK Nord Westfalen im Internet. Damit ist es für Betriebe und Azubis leichter, die Ergebnisse „ihres“ Azubis mit den Durchschnittsergebnissen auf IHK-, Landes- und Bundesebene zu vergleichen. So können auch Unternehmen, die an mehreren Standorten ausbilden, die Ausbildungsqualität vergleichen.

Weitere Informationen:

www.ihk-nw.de/ergebnisstatistik



Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen
Sentmaringer Weg 61 | 48151 Münster
Telefon: 0251 707-0 | E-Mail: infocenter@ihk-nw.de
www.ihk.de/nordwestfalen

Redaktion: Carsten Taudt (verantwortlich),
Stefan Brüggemann | Telefon: 0251 707-261
E-Mail: taudt@ihk-nw.de

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben nicht unbedingt die Meinung der Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen wieder. Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.